



Klinikum rechts der Isar



Technische Universität München

Klinikum rechts der Isar – UC – 81664 München

**Klinikum rechts der Isar
Anstalt des öffentlichen Rechts**

**Klinik und Poliklinik
für Unfallchirurgie
Überregionales Traumazentrum
Univ.-Prof. Dr. Peter Biberthaler
Direktor**

Ismaninger Straße 22
81675 München
E-Mail: trauma@mri.tum.de
Tel: (089) 41 40 – 2126
Fax: (089) 41 40 – 4890
www.trauma-muenchen.de

**Chirurgische Notaufnahme
089-4140 2090 oder 2085**
Täglich 24 Stunden
OA Prof. Dr. K.-G. Kanz

**BG Sprechstunde für Arbeits- und
Wegeunfälle täglich**

**Spezialsprechstunden nach
Fachgebiet (089) 4140 7390:
Privatsprechstunde, obere
Extremität, Hüfte, Polytrauma
Business Sprechstunde (16-18Uhr)**

Univ.- Prof. Dr. P. Biberthaler
Montag (13-18 Uhr)

**Wirbelsäule, Becken, Hüfte,
Pseudarthrosen**

Lt. OA PD Dr. M. Lucke /
Gf. OA PD Dr. S. Huber-Wagner
Dienstag (13-15 Uhr)

**Rekonstruktive Chirurgie, untere
Extremität**

OA Dr. M. Neumaier
FOA Dr. G. Sandmann
Mittwoch (9-12 Uhr)

Obere Extremität
FOA PD Dr. C. Kirchhoff

FOA Dr. S. Siebenlist
Donnerstag (13-16 Uhr)

**Extremitätenrekonstruktion
Fixateur-Sprechstunde**

FOA Dr. P. Delhey
Freitag 12-16 Uhr
**Traumatologische Handambulanz
Interdisziplinäres Hand-Zentrum
IHZ 089-4140 2060**

OA Dr. S. Deiler
Mo - Do (9-12 und 14-16 Uhr),
Frei nach Vereinbarung

Vorstand:
Univ.-Prof. Dr. Reiner Gradinger
(Ärztlicher Direktor, Vorsitzender)

Markus Zendler
(Kaufmännischer Direktor)

Anette Thoke-Colberg
(Pflegedirektorin)

Univ.-Prof. Dr. Peter Henningsen
(Dekan)

Bankverbindung:
Bayer. Landesbank Girozentrale
Kto-Nr. 20 272
BLZ 700 500 00

BIC: BYLADEMM
IBAN: DE82 7005 0000 0000 0202 72
USt-IdNr. DE 129 52 3996

Patienteninformation Bissverletzungen

Verletzungen durch Bisse erfordern eine Untersuchung, Behandlung und Beurteilung durch die Unfallchirurgie, da das Risiko für eine Infektion oder Komplikation von der Spezies, der Art und dem Ort der Verletzung, der Art und dem Zeitpunkt der Wundversorgung sowie dem allgemeinen Gesundheitszustand des Verletzten bestimmt wird.

Etwa 1% der Patienten, die eine chirurgische Notfallaufnahme aufsuchen, hat eine Bisswunde erlitten. Über 75% werden durch Hunde verursacht, etwa 10% von Katzen. Herkunft der Bissverletzung (Spezies), Mechanismus der Verletzung (Stich-, Riss- oder Quetschwunde) und Lokalisation am Körper bestimmen den Verlauf.

Risswunden werden durch Fänge von Hunden, Quetschwunden oft durch Wiederkäuer wie Pferde und Kühe verursacht. Die Quetschungen der Wundränder können hierbei einen Nährboden für Wundinfektionen bilden. Stichförmige Punktionswunden werden meist durch spitze Zähne von Katzen beigebracht. Die Infekthäufigkeit bei Katzenbissen ist mit bis zu 80% deutlich höher als bei Hundebissen mit unter 10%. Ursächlich hierfür sind neben dem fehlenden Abfluss von Sekret aus der Punktionswunde die besonders pathogenen Keime der Katzen.

In schlimmeren Fällen kann die Infektion in die Tiefe wandern und dort eine Sepsis („Blutvergiftung“) oder Osteomyelitis (Infektion des Knochens) verursachen. Diese Verläufe können insbesondere bei älteren oder auch immunsupprimierten Patienten, also solchen, die Cortison nehmen oder ein transplantiertes Organ haben, tödlich verlaufen.

Das Risiko, sich mit Tollwut zu infizieren, ist in Deutschland laut Auskunft des Robert-Koch Institutes als relativ gering einzustufen (www.rki.de). Bei Menschen- oder Primatenbissen ist eine Übertragung von HIV-, Hepatitis- oder Herpesviren möglich.

Bei schweren Verletzungen ist der Rettungsdienst unter 112 zu alarmieren. Bei stark blutenden Wunden sollte mit einem Stoffstück wie einem Handtuch Druck auf die Wunde ausgeübt werden. Einfache Wunden kann man mit einem Tuch oder einer Kompresse aus dem Verbandskasten abdecken. Oberflächliche Wunden sollten mit Leitungswasser oder Hautdesinfektionsmitteln gespült werden.

Nach einer Bissverletzung sollte man umgehend eine chirurgische Notaufnahme bzw. eine entsprechende Praxis aufsuchen. Dort wird zunächst der Tetanusschutz überprüft und ggf. aufgefrischt. Die Wunde wird untersucht, gespült und gereinigt und falls erforderlich werden unter örtlicher Betäubung die Wundränder ausgeschnitten (Exzision). Zu den gefährlicheren Bissen zählen die am Kopf bei kleinen Kindern, im Gesicht, über Gelenken, an den Händen oder Füßen sowie die häufig durch Katzen verursachten tiefen Stichwunden. Ob und welche Antibiotikatherapie durchgeführt wird hängt von Spezies, Art und Lokalisation des Bisses ab.

Bei Fragen stehen wir Ihnen jederzeit unter der Telefonnummer (089) 4140-2085 zur Verfügung.